

Nachtschicht

- I care for you -

Von Ich_eben

Kapitel 2: Kapitel 2 von 3

Der Türknauf drehte sich und die Tür schwang auf. Ein Kopf erschien in dem Spalt und Sephiroths Blick traf auf die wundervollsten Augen, die er jemals gesehen hatte.

„Ah... ich habe eine Lieferung.“

Sephiroth runzelte die Stirn. Eine Lieferung? Um diese Zeit? Und... was für eine Lieferung? Aufkeimende Neugier ließ ihn die Person näher winken. Ein Körper schob geschmeidig sich in den Raum.

„Sie sagten was von einer Lieferung?“

„Ja. Nr. 45 groß.“

Sephiroth schwieg einen Moment.

„Pizza?“ half ihm die junge Frau auf die Sprünge und hob den wärmeversiegelnden Karton, den sie trug.

„Ich habe keine...“, begann Sephiroth und verstummte. Ein bestimmter Verdacht begann in ihm zu keimen. „Wer hat Sie hierher gebracht?“

„Weiß nicht?“ Die junge Frau zuckte mit den Schultern. „Groß. Schwarze, ziemlich wilde Haare. Und...“, sie grinste, „ein unglaublich süßes Lächeln.“

Alles klar, dachte Sephiroth. Zack...!

„Ein Charmeur!“, fuhr sie fort. „Hat mir jede Tür aufgehalten.“

Sephiroth sah sie an und schwieg. Diese Augen... Und der Ausdruck darin. So offen. Dabei konnte er davon ausgehen dass sie wusste, wem sie die Pizza brachte. Keine Nachrichtensendung ohne Neues vom großen General Sephiroth.

„Möchten Sie die Pizza haben?“

„Hm?“

Sie hob den wärmeversiegelten Karton. „Möchten Sie die Pizza?“

„Oh. Ja. Stellen Sie sie...“ Mit leichter Hilflosigkeit ließ er den Blick über den Schreibtisch wandern. Ein leises lachen ertönte und Sephiroth sah verwundert auf. In diesem Büro erklang nicht oft lachen, und wenn doch, war es das dunkle von Zack. Ihres war... heller. Vergnügt, ohne den Eindruck zu erwecken, sie mache sich über etwas lustig.

„Sie kriegen nicht so oft Pizza hierher geliefert, oder?“

„Nein.“ Er begann ohne sichtbaren Erfolg Papierstapel zur Seite zu schieben. „Eigentlich ist das... sogar das erste Mal.“

Ihre Reaktion war ganz anders als er es erwartet hätte.

„Dann ist sie kostenlos.“

„Bitte?“ Das konnte nur ein Scherz sein. Dienstleistungen waren niemals kostenlos.

„Bei uns ist die erste Lieferung immer kostenlos.“

Sephiroth zog die Augenbrauen hoch. „Sie müssen neu im Geschäft sein.“

Wieder dieses lachen. „Erwischt. Erst seit 2 Wochen. Daher auch der 24 Stunden Dienst.“ Sie beobachtete seine Bemühungen, Platz auf dem Schreibtisch zu machen ohne das herrschende Chaos zu vergrößern.

„Das ist eine Menge Papier.“

„Sicher, ein leerer Schreibtisch ist für manche eine furchtbare Vorstellung“, erwiderte er sarkastisch.

„Andererseits zeigt das aber auch, dass Sie gebraucht werden, oder?“

Missbraucht trifft es eher, dachte Sephiroth. Die junge Frau seufzte leise. „Ich schätze, wenn mir mal so viele Bestellungen vorliegen, hab ich gewonnen.“ Als von ihm keine Antwort kam, warf sie einen Blick aus dem Fenster. „Aber Sie haben eine tolle Aussicht. Wow...“ Sie trat an die riesigen Scheiben. Vom Büro des Generals aus hatte man einen phantastischen Blick auf die Stadt. Verschiedenfarbige Lichter leuchteten in der Dunkelheit, manche stetig, manche blinkend, einige weit oben, andere tief unten. Es gab welche die ihr Licht selbstbewusst in die Dunkelheit schickten, andere wiederum erweckten den Anschein, kurz vorm verlöschen zu sein. Straßen zogen sich wie helle, pulsierende Adern durch das Szenario.

„So habe ich die Stadt noch nie gesehen. Von hier oben sieht sie fast... hübsch aus.“

Sephiroth sah auf. „Hübsch?“ wiederholte er.

„Ja. Finden Sie nicht?“ Ihre Stimme wurde leiser. „Man könnte fast meinen, es wäre ein friedlicher Ort.“

„So etwas gibt es nicht mehr.“

Sie seufzte leise, und in ihrer Antwort lag ein Hauch Sehnsucht.

„Ich weiß.“

Mittlerweile war es ihm gelungen, einen Freiraum auf dem Tisch zu schaffen. Er wandte sich zu ihr um, wollte sie darauf aufmerksam machen... aber die Art wie sie am Fenster stand und hinaussah, der Ausdruck in ihren Augen, ließ ihn inne halten. Irgendetwas darin unterschied sich von allem, was er bisher in menschlichen Augen gesehen hatte. Und seinem Blick war einiges begegnet, außerhalb und innerhalb der Schlachtfelder. Im Angesicht drohender Gefahr oder des Todes ließen die meisten Menschen ihre gut antrainierten Masken fallen und offenbarten ihre wahren Gefühle und Absichten. Vorher und nachher stimmten selten überein. Und was die Welt außerhalb der Schlachtfelder betraf... Auch hier waren Masken allgegenwärtig und er kannte keinen... (OHAYO, SEPH!!!) ... na gut, er kannte keinen außer Zack, der seine Maske nicht ununterbrochen getragen hätte. Sephiroth nahm seine eigene nie ab. Es war auch gar nicht nötig. Sie entsprach fast vollständig seiner wahren Natur.

Vielleicht, dachte er, ist das der Grund, weshalb sich so viele vor mir fürchten.

„Sie trägt bloß eine Maske.“

Verwunderung machte sich in Sephiroth breit. Er dachte an Masken und die junge Frau ebenfalls?

„Die Stadt?“, vergewisserte er sich.

Sie nickte. „Ohne ShinRa wäre da unten alles finster und trostlos.“ Einen Moment lang herrschte Schweigen. „Die Frage“, fuhr sie fort, „ist also: wacht oder herrscht ShinRa über die Menschen dort unten?“ Der Ausdruck in ihren Augen änderte sich schlagartig als ihr wieder bewusst wurde, wo sie sich gerade befand – und mit wem sie sprach.

„Das sollte natürlich keine Kritik sein. Es sind bloß so Gedanken.“ Zu ihrem Erstaunen schüttelte der Mann mit den silbernen Haaren langsam den Kopf.

„Das frage ich mich manchmal auch.“

„Und? Zu welchem Ergebnis sind Sie gekommen?“

Sie war so... ungezwungen. Als habe sie es nicht mit jemandem zu tun der so berühmt war wie er, sondern mit jemandem, den man schon seit Jahren kennt. Dem man vertraut. Einem Freund... Wie unvorsichtig von ihr, sich einem völlig Fremden gegenüber so zu verhalten! Wie leicht konnte das ausgenutzt werden! War sie sich darüber nicht im klaren?

Und doch... irgendwie... tat es gut, nicht behandelt zu werden wie sonst. Ein normales Gespräch zu führen, auch wenn er das Gefühl hatte, ziemlich eingerostet zu sein. In seiner Welt war kaum Zeit für Gespräche in denen das Wort „ShinRa“ nicht vorkam, und wenn er „ShinRa“ den Rücken zugedrehte, war er allein in seinem Appartement.

Mit jemandem zu sprechen, der außerhalb dieser beiden Welten zuhause war, klammerte gewisse Sachen aus. Zum Beispiel hatte der General gerade nicht das Gefühl, dass seine Gesprächspartnerin in Gedanken längst woanders war, vorzugsweise weit weit weg von ihm.

Vor allem war es mal interessant, nicht von einer Absurdität in die nächste gestürzt zu werden, wie es bei gewissen schwarzhaarigen 1st Class Personen der Fall war...

„Oh, Verzeihung.“ Sie beeilte sich, die Transportbox auf den freien Platz des Schreibtisches zu stellen. „Ich rede manchmal zu viel.“ Sie lächelte entschuldigend. Sephiroth nahm die feine Röte wahr, die ihr Gesicht auf einmal überzog. Ihre Stimme wurde zu einem halblauten murmeln. „Das musst du dir abgewöhnen, Lexis!“

Sephiroth besaß sehr gute Ohren. Er legte den Kopf schief und wiederholte leise: „Lexis“.

Die junge Frau seufzte. „Und die Selbstgespräche muss ich mir auch abgewöhnen.“ Sie verzog kurz das Gesicht. „Viel vor in nächster Zeit.“ Schon wieder grinsend öffnete sie die Transportbox und sofort strömte verführerischer Pizzaduft in das Büro. Sephiroths Magen begann leise zu knurren. Anscheinend hatte (dieser furchtbare) Zack doch Recht gehabt. Die letzte Mahlzeit lag wirklich zu lange zurück.

„Guten Appetit bei unserer Nr. 45.“ Sie kniff ein Auge zu. „Die nächste Lieferung darf ich leider nicht mehr kostenlos bringen.“

„Danke.“ Er sah zu wie sie nach der Transportbox griff und ein Gedanke schoss ihm durch den Kopf.

„Das Gebäude ist ziemlich groß. Ich werde jemanden rufen der Sie zum Ausgang bringt.“ Am besten, fügte er in Gedanken hinzu, ich wecke den schwarzhaarigen Charmeur! Es wäre ihm ein großes Vergnügen gewesen, Zack aus dem warmen Bett zu klingeln... Zu seiner Erheiterung stemmte Lexis die Hände in die Hüften und verlieh ihrer Stimme einen fast entrüsteten Klang.

„Hey, ich bin Pizzabotin! Mein Orientierungssinn ist unschlagbar und hoffentlich bald stadtbekannt.“ Sie zwinkerte. „Ansonsten hab ich die Telefonnr. dieses unglaublich charmanten Soldiers, der mir vorhin Tür und Tor geöffnet hat.“

Sephiroth schüttelte nur den Kopf. Zack... Er vergaß es niemals, seine Telefonnummer weiterzugeben.

„Also, auf Wiedersehen, General Sephiroth.“
„Auf Wiedersehen.“

Er sah ihr nach wie sie zur Tür ging und griff gleichzeitig nach dem ersten Pizzastück, biss hinein und wandte sich kauend dem Fenster zu. Die Pizza war gut, verdammt gut sogar... Sephiroth sah aus dem Fenster. Nachdem sein Blick kurz über die Stadt geglitten war, fesselte etwas anderes seine Aufmerksamkeit.

„Lexis...“

Sie hatte die Tür fast erreicht, wandte sich beim Klang ihres Namens aber um. „Hm?“
„Sie fahren nicht zufällig einen blauen und ziemlich alt aussehenden Wagen?“
„Doch, warum?“
„Wird gerade abgeschleppt.“